© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ausnahme der var. *γ*., dass dagegen Ratzeburg's *initiatellus*, der nur $1^1/_4$—$2^1/_2$''' lang ist und aus *Eccoptogaster scolytus* gezogen wurde, auf keinen Fall mit *initiator* verbunden werden kann. Über die beiden anderen Thomson'schen Arten vermag ich keinen Aufschluss zu geben. Dagegen fand ich unter meinen *Coeloides* eine Art, leider nur in einem einzigen Exemplare, die zu keiner der beschriebenen Arten sich bringen lässt. Sie ist gedrungener als *initiator*, der Hinterleib eiförmig, die Legröhre etwas kürzer, der ganze Kopf, die Vorderbrust, die Spitze des Hinterrückens und die vordersten Kniee rothgelb. Länge des Körpers $7^1/_2$, der Legeröhre 8 mm.

Ich fing das Thier am 28. 7. 69 um Schleissheim bei München, wo besonders Föhrenwälder stehen; es ist daher wahrscheinlich ein Parasit eines in Föhren lebenden Cerambyciden. Wegen des ganz rothgelben Kopfes nenne ich diese neue Art ***Coeloides fulviceps.*** —

Dadurch, dass Thomson bei der Gattung *Vipio* die schnabelartig verlängerten Mundtheile, durch welche doch eigentlich diese Gattung besonders charakterisirt ist gänzlich unbeachtet liess, hat er den ganzen Charakter dieser Gattung geändert. Ich muss aber gestehen, dass mir diese Änderung keineswegs gefällt, sondern es mir zweckmässiger erscheint, an der früheren, auf die erwähnte Bildung der Mundtheile gegründeten Auffassung der Gattung *Vipio* festzuhalten. In diesem Falle müsste auch die Gruppe *Coelobracon* von *Vipio* wieder ausscheiden und könnte dann mit *Coeloides* in eine viel natürlichere Verbindung treten, vielleicht in eine Gattung damit vereinigt werden, die mir allerdings mit *Bracon* so nahe verwandt erscheint, dass ich die Trennung davon durch die dazwischen eingeschobene Euspathiiden und Hecaboliden nicht für recht natürlich halten kann.

Ueber die Tenthrediniden-Tribus Lophyrini.

Von Fr. W. Konow, p.-Teschendorf.

Die Tribus der Lophyrini muss anders begründet werden, als ich es in Deutsch. ent. Zeitschr. 1890. II p. 229 gethan habe, denn vielgliedrige Fühler mit kurzen breiten Gliedern und mit Fiederstrahlen beim Männchen finden sich nur bei einem Theil der in diese Tribus gehörigen Thierchen. Während die Fühler sehr verschiedene Gestalt zeigen, ist das charakteristische Merkmal dieser Tribus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vielmehr die ungetheilte Radialzelle der Vorderflügel, deren Spitze gewöhnlich mehr weniger weit vom Flügelrande entfernt ist. Unter den Tenthredinini kommt nur noch bei den Nematiden eine ungetheilte Radialzelle vor; bei diesen aber sind die Fühler mehr weniger borstenförmig, eine Form, die sich bei den Lophyrini nie findet.

Die Tribus zerfällt in folgende 5 Subtribus:

1. Humeralfeld fehlt . . . . . 2.
— Dasselbe vorhanden . . . . . 3.
2. Fühler 6—8-gliedrig mit mehr weniger schlanken Gliedern. 1. Subtr. Lobocerotides.
Fühler vielgliedrig mit kurzen queren oder dreieckigen Gliedern, beim ♂ meist gekrümmt. 2. Subtr. Pterygophorides.
3. Fühler 9-gliedrig, gegen die Spitze verdickt. 3. Subtr. Eurytides.
— Fühler 10- bis vielgliedrig, nie keulenförmig — 4.
4. Humeralfeld lang gestielt. 4. Subtr. Perreyides.
— Humeralfeld kontrahiert oder mit Humeralnerv. 5. Subtr. Lophyrides.

Zu den Pterygophoriden gehört die Gattung *Philomastix*, die ein Mr. Froggat 1890 in Proceed. Linn. Soc. N. S. Wales p. 487 beschrieben hat. Es liegt mir ein von Sidney stammendes weibliches Exemplar vor, auf welches die Beschreibung der *Philomastix glabra* Frogg. in Grösse und Färbung einigermassen zutrifft. Im übrigen ist aber diese Beschreibung so verzweifelt unsinnig, dass kaum jemand das Thier nach derselben erkennen kann. Die *Philomastix* soll eine „lanceolate cell" haben, die „rather diamond-shaped, petiolated" ist „with a bulla on either side where the transverse veins join the anal nervure". Das „diamond-shaped" ist mir schon von amerikanischen Kartenspielern her als Kunstausdruck bekannt; und da ich das beschriebene Thier vor mir zu sehen glaube, so halte ich diese gestielte lanzettförmige Zelle von Diamantform für die ziemlich rautenförmige Brachialzelle, die allerdings nur in der Einbildung des Autors gestielt ist; aber so erklären sich auch die Quernerven der lanzettförmigen Zelle und die „bulla"; erstere sind der Brachialnerv und der Arealnerv, welche die Brachialzelle einschliessen; das „anal nervure" ist die Brachialader, über welcher an der Stelle, wo der Flügel gefaltet wird, in jedem Quernerv eine ungefärbte Bruchstelle liegt: die „bulla" des Mr. Froggat. Wenn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in der geläufigen Sprache ein gerade nötiger Ausdruck fehlt, nun dann ist die lateinische Sprache gut genug, das passende Wort darzureichen. Ob es wirklich den erforderlichen Sinn hat, darauf kommt's nicht an. Nennt doch Mr. Kirby eine Furche auf englisch: „carina", warum sollte eine Bruchstelle im Flügelgeäder nicht „bulla" heissen? Die Fühler sollen 18-gliedrig sein; an meinem Exemplar sind sie 20-gliedrig; doch wahrscheinlich wechselt die Zahl; aber völlig unverständlich ist es mir, wenn es von den weiblichen Fühlern heisst: „last two joints forming a papilliform club, the last joint slightly constricted in the middle". So viel ich weiss, ist „a club" eine Keule; aber wenn das Thier eine abgesetzte Keule hätte, müsste es zu den Cimbicini gehören; nur dass es keine Cimbicini mit 18-gliedrigen Fühlern giebt. An meinem Exemplar sind die drei letzten Glieder einander etwas mehr genähert als die übrigen, aber deutlich abgesetzt und von den vorhergehenden in der Gestalt nicht verschieden. Doch möglicherweise sind „club" und „papilliform" wieder kartenspielerische Kunstausdrücke, deren weiser Sinn mir verborgen ist. Das dritte Fühlerglied soll doppelt so lang sein als das vierte; in Wirklichkeit ist es etwa um die Hälfte länger. Die Fühler sind abgesehen von der Substigmaticalbinde glashell, im Licht mit schönem goldgelben Glanz; der Autor nennt das: „basal half pale ferruginous, apical half darker . . . . hind wings pale fulvous."

Das Thier erinnert, abgesehen von den langen Fühlern, in Gestalt und Färbung sehr an *Pterygophorus*, aber ist durchaus davon verschieden durch den Supraapicalsporn an den vier hinteren Schienen. Durch dies letztere Merkmal nähert sich die Gattung den amerikanischen Lobocerotiden. Kopf und Thorax sind gelbbraun, ebenso die Fühler mit Ausnahme der beiden Grundglieder; auf dem Mesonotum liegen drei zusammenfliessende schwarze Flecke, die den grössesten Teil desselben bedecken; das gelbbraune Schildchen ist gleichsam blasig aufgetrieben, nach hinten übergeneigt, in der Mittellinie furchenartig vertieft; der Hinterleib blauschwarz mit gelben Binden und Flecken, die aber nicht an der Basis der Segmente, wie der Autor schreibt, sondern am Ende derselben liegen. Die Mesopleuren sind unten gegen die Brust in einen spitzen, von oben und unten zusammengedrückten Höcker ausgezogen, der auf einem schwärzlichen Längswisch steht. Die Beine sind schwarz; die Vorderhüften, die Spitze der Hinterhüften, die hintersten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Trochantern und die äusserste Basis der Hinterschenkel gelb. Die Behaarung ist wenig auffällig, an den Schienen und Tarsen etwas stärker, halbaufstehend, struppig. Von „a silvery pubescence" ist aber an den Beinen nichts zu merken. Die Flügel sind glashell mit schön goldgelbem Glanz und unter der Stigmabasis mit einer nach hinten verschmälerten rauchgrauen Binde; das Stigma gelbbraun, mit geschwärzter Basis. Die Sägescheide ist dick, aber unter dem letzten Rückensegmente verborgen, weit zurückgezogen, am Ende gelbbraun; 15 mm lang. —

Das ♂ unterscheidet sich nach dem Autor dadurch, dass der Kopf schwarz ist, der Oberkopf (— „the base of head" —) der Clypeus, die Lippe und die Fühler ausser den beiden Grundgliedern braungelb (— „bright fulvous" —); die Fühlerglieder trichterförmig (?).

Die *Ph. Nancarrowi* Frogg. ♀ dagegen soll kleiner sein, 11 mm lang, und heller gefärbt; auf dem Mesonotum nur jederseits ein schwarzer Wisch; die Brust dunkel; der Hinterleib nur in der Mitte stahlblau; die Flügel „ferruginous clouded, darkest in the centre, with the exception of the marginal cell (— Radialzelle —), which is almost clear." Das Stigma gelb.

Genus *Acorduleceros* Say.

Zu den Lobocerotides gehört die Gattung *Acorduleceros* Say (— der Autor schreibt: *Acordulecera*, eine ganz unmögliche Form —) und wahrscheinlich ist *Perantherix* Westw. nichts anderes. Die ganze Beschreibung von *Perantherix pumilio* Westw. — das Geschlecht wird natürlich nicht angegeben — macht durchaus den Eindruck eines kleinen *Acorduleceros*; und es fällt nur die Angabe auf, dass das sechste Fühlerglied an der Spitze eine lange Borste tragen soll. Das ist bei den übrigen Arten nicht der Fall. Dagegen gehören die von Kirby und Cameron dazu gestellten Arten *fatima* Kirby ♂ und *bimaculata* Cam. ♀ wahrscheinlich nicht zu dieser Gattung, sondern sind möglicherweise zu *Thulea* Say zu stellen. Mir sind diese Arten in natura nicht bekannt, daher ein sicheres Urteil nicht möglich ist. Jedenfalls gehört *Thulea nigra* Say nicht zu den Cimbicini, sondern zu den Lophyrini. Zwar nennt der Autor das sechste Fühlerglied „clavate"; aber das ist nicht im gewöhnlichen Sinn von einer wirklichen Fühlerkeule zu verstehen, denn Say erklärt es selbst: „slightly dilated at tip". Das wird also dieselbe Form sein, welche sich bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verschiedenen *Loboceros*-Arten findet. Nach Cameron soll bei *Thulea* die zweite und dritte Cubitalzelle jede einen Medialnerven aufnehmen, aber das ist falsch; Say sagt ausdrücklich: „first and second submarginal cells each with one recurrent nervure."

Die *Perantherix fatima* Kirby ♂ wird vom Autor abgebildet. Danach sind die Fühler länger als der Thorax, die beiden Wurzelglieder sind nicht dicker als die folgenden; das 2. Glied stark verlängert, mehr als dreimal so lang als 1, etwa $^3/_4$ so lang als 3 und fast so lang als 6; 4 und 5 gleich lang, fast $^3/_4$ von 2. Ausserdem haben nach der Abbildung nur die Hinterschienen einen Supraapicalsporn. Wenn das letztere richtig ist, wird die Art mit *P. bimaculata* kaum in eine Gattung zusammengestellt werden können, denn diese soll an den vier hinteren Schienen lange scharfe Supraapicalsporne haben; aber in der Form der Fühler scheinen beide übereinzustimmen.

1. *Acordul. dorsalis* Say ♂♀ ist von Indiana beschrieben worden. Mir liegt die Art vom Colorado vor. Dieselbe fällt auf durch ihre kleine und verhältnissmässig dicke Gestalt. Das Weibchen ist bei 4 mm Länge $1^3/_4$ mm breit. Ausserdem sind für die Gattung die verhältnissmässig sehr kurzen, sechsgliedrigen Fühler und die kurzen zarten Supraapicalsporne der vier hinteren Schienen charakteristisch. Im Vorderflügel liegt die Spitze der Radialzelle im Flügelrande; die erste Cubitalzelle ist ungefähr so lang wie die dritte, gegen die Basis unregelmässig erweitert, und empfängt im Enddrittel den ersten Medialnerv; die zweite nur etwa halb so lang wie die erste, empfängt den zweiten Medialnerv vor ihrer Mitte; das Stigma ist nach hinten lang zugespitzt; die Costa vor dem Stigma fast bis zur Breite des letzteren erweitert; das Humeralfeld fehlt, wie bei allen Lobocerotides.

Was die specifischen Merkmale von *dorsalis* Say betrifft, so ist der Kopf hinter den Augen schwach, beim ♂ etwas stärker gerundet verengt; der Clypeus an der Spitze breit gerundet, fast abgestutzt; die Fühler reichen etwa bis zum Hinterrand des Scheitels, fein rauhhaarig, die beiden ersten Glieder etwas verdickt, zusammen etwas kürzer als 3 und so lang wie 4, dieses ein wenig länger als die beiden letzten, die einander gleich lang sind; die Stirn mit einer seichten Längsfurche, die in einem sehr seichten Interantennalgrübchen endet; der Scheitel seitlich sehr undeutlich begrenzt, etwa dreimal so breit als lang; der Kopf wie der ganze Körper kaum skulptiert, mit zarter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weisslicher Pubescenz bedeckt; das Rückenschildchen breit dreieckig, hinten stumpf gerandet; die Sägescheide ziemlich dick, hinten klaffend, ganz im letzten Segment verborgen. — Kopf und Thorax schwarz; ebenso die Fühler, die aber an der Basis und gegen die Spitze bleich zu sein pflegen; der Mund mit Ausnahme der Mandibelnspitze, das Pronotum, Flügelschuppen, der Hinterleib grösserentheils und die Beine bis auf die ein wenig dunkleren Tarsen ganz weisslichgelb; der Hinterleibsrücken wie der Bauch vor der Spitze mehr weniger schwärzlich verdunkelt; die Flügel glashell mit mehr weniger bräunlichem Geäder; das Stigma gelbbraun mit braunem Costalrand; die Radialzelle lang, spitz, fast bis zur Flügelspitze reichend; Länge 3—4 mm.

2. *A. pumilio* Westw. (?♀) von Amazonias scheint ähnlich gefärbt zu sein, aber die traurige Beschreibung lässt überall Zweifel. „*Niger, albido-varius.*“ Fühler an der Basis rötlichgelb („buff“), gegen die Spitze nach und nach dunkler braun; Seitenlappen des Pronotum und die Flügelschuppen hell rötlichgelb („yellowish buff“); ebenso der breite Rand des ersten (?) oder wohl des zweiten Rückensegmentes und die seitlichen Hinterecken der fünf folgenden sowie die letzten Segmente. Die Beine weisslich, die Spitzen der Tarsen braun; der Kopf soll fein punktiert sein, der Thorax punktiert. — Länge 4,2 mm.

3. Auch die *Perantherix Westwoodi* Cam. ♂♀ dürfte ein *Acordulceros* sein, da die Form der Fühler die in dieser Gattung gewöhnliche zu sein scheint. Dieselbe stammt von Panama und ist ausgezeichnet durch eine Substigmaticalbinde im Vorderflügel. Uebrigens dem *biclinius* ähnlich gefärbt: gelb, Kopf samt den Fühlern, Mesonotum, die Tarsen und Spitze der Schienen schwarz; der Mund bleich; 6 mm lang.

4. Provancher hat noch eine vierte Art, *saginatus* ♀ von Canada, beschrieben, doch ist mir die Beschreibung nicht zur Hand. Dagegen liegen mir von Guatemala eine und von Dallas in Texas zwei neue Arten vor, deren Beschreibung hier folgen mag.

5. *A. ventralis* n. sp. ♀. *Niger nitidus; pube tenuissima albida obtectus; ore, antennarum articulo primo, ventre, pedibus e luteo albidis; tibiis tarsisque posterioribus postice nigro-strigatis; capite pone oculos non angustato; clypeo brevi, apice truncato-rotundato, longitudine sua fere triplo latiore; antennis verticem superantibus; fronte medio non vel lenissime sulcata; vertice utrobique vix determinato,*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

longitudine sua duplo latiore; *tegulis nigris*, *scutello subdeplanato*, *apice obtuse marginato*; *abdominis dorso nigricante*, *medio magis minusve pellucido*; *vagina subexserta*, *parva*, *angusta*; *alis hyalinis*, *venis fuscis*, *stigmate testaceo*, *margine costali fusco*, *cellula radiali alae apicem fere attingente*. — Long. 4 mm. Patria: America centralis (Guatemala).

Von *dorsalis* hauptsächlich verschieden durch den schmäleren Scheitel und die viel kleinere, schmale Sägescheide.

6. *A. pellucidus* n. sp. ♀. *Niger nitidus*, *pube tenuissima albida obtectus*; *ore*, *antennarum articulis 2 basalibus*, *pedibus albidis*; *tegulis*, *abdominis disco*, *ventre — apice excepto — pallide luteis*, *tarsorum apice fusco*; *ano nigro*, *abdominis lateribus nigricantibus*; *capite pone oculos valde angustato*; *clypeo apice truncato-roduntato*, *longitudine sua plus quam triplo latiore*; *antennis brevissimis*, *fuscescentibus*, *articulis 2 basalibus albis*, *crassis*, *tertio duplo crassioribus et una longioribus*, *ceteris singulis secundo vix longioribus*; *fronte medio puncto impresso ornato*, *sulcis verticalibus distinctis*, *vertice longitudine sua duplo latiore*; *scutello brevi*, *postice obtuse marginato*; *alis hyalinis*, *nervis fuscescentibus*, *stigmate dilute testaceo*, *extrinsecus subfuscato*; *cellula radiali ab alae apice remota*; *vagina crassiuscula*, *sub segmento anali latente*. — Long. 3 mm. Patria: Texas (Dallas).

Die kleinste und zierlichste Art, durch den stark hinter den Augen verengten Kopf und viel kürzeren Fühler von den vorigen verschieden.

7. *A. biclinius* n. sp. ♀. *Dilute rufus*, *nitidus*, *pube tenui albida obtectus*; *capite cum antennis et mesonoti 2 vittis nigris*; *ore dilute luteo*, *mandibularum apice nigro*; *tarsis fuscis*, *capite pone oculos rotundato*; *antennis verticem fere superantibus*, *nigris*, *articuli tertii summa basi albida*; *articulis 2 basalibus crassis*, *una tertio brevioribus*, *quarto 3⁰ sesqui breviore et 5⁰ sesqui longiore*, *ultimo praecedenti aequilongo*; *fronte subelata*, *medio sulcata*, *inter antennas deplanata*; *sulcis verticalibus obsoletis*; *vertice longitudine sua duplo latiore*; *scutello postice acute marginato*, *ante apicem subimpresso*; *alis sublutescenti-hyalinis*, *venis fuscis*, *stigmate testaceo*, *margine costali fusco*; *cellula 2. cubitali nervum 2. medialem in angulo antico excipiente*; *vagina crassa*, *non exserta*, *apice emarginata et pilis longis conniventibus instructa*. — Long. 5 mm. Patria: Texas (Dallas).

Durch ihre Färbung ist diese grösste Art vor den übrigen genugsam ausgezeichnet; auch die Form des Rücken-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schildchens und der Sägescheide lässt keine Verwechselung mit einer andern Art zu.

Kleinere Mittheilungen.

Dr. K. Escherich (Karlsruhe) studierte die Anatomie, die Lebensgewohnheiten und die Myrmekophilie einer europäischen *Paussus*-Art, des *Paussus turcicus* Friv. Eine grosse quere Stirnpore des Käfers führt in eine chitinöse, blasige, zwei kurze divergierende Schenkel bildende Einstülpung; ihre Schenkelenden zeigen sich siebartig durchlöchert und von einer grossen Zahl feiner Schläuche, welche Ausführungsgänge von Drüsen darstellen dürften, durchsetzt. Der Bau des mit 8 Stigmenpaaren ausgestatteten Hinterleibes zeigt grosse Übereinstimmung mit dem der Cicindeliden und Carabiden, so auch die Zahl der Segmente, die grosse, eine Verschmelzung der 3 vordersten Sternite darstellende basale Ventralplatte, die Ausbildung des Genitalsegmentes, die Bildung des unsymmetrischen männlichsn Copulationsapparates (des Penis mit seinen beiden Parameren), die Theile des Nahrungskanales (grosser sackartiger Oesophagus, Kaumagen, kurzer Enddarm, 4 Malpighische Gefässe) und des männlichen und weiblichen Genitalsystems; die Übereinstimmung geht hier so weit, dass die einzelnen Eianlagen in den Eiröhren durch eine Zone kleiner Zellen, die Dotterbildungszellen, derart getrennt bleiben, dass jedesmal ein Eifach mit einem Fach von Dotterbildungszellen abwechselt, wie das unter den Koleopteren ausschliesslich den Adephagen oder Carabiden im weitesten Sinne (Cicindeliden, Carabiden, Dytisciden) eigenthümlich sein soll, eine Differenz von den übrigen Koleopteren, auf welcher die Zweitheilung der sämmtlichen Käfer in Meroistica (Adephaga) und Holoistica (alle übrigen Familien) sich stützt.

Eine sorgfältige Zusammenstellung der wichtigsten Litteraturangaben über die Lebensgewohnheiten von *Paussus*-Arten, ergänzt durch Escherich's eigene Beobachtungen an *Paussus turcicus* in *Pheidole*-Nestern, ergaben dem Forscher bestimmte leitende Gesichtspunkte für fernere Beobachtung. Die Annahme eines spezialisierten Symphilie-Instinctes der Ameisen, welche sich durch die Pflege ihrer Gäste nach Wasmann bekunden soll, weist Escherich entschieden zurück und führt die bekannten Erscheinungen des Beleckens und des Insicherheitsschleppens ihrer Gäste seitens der gastfreundlichen Wirthsameisen auf den allgemeinen Brutpflegeinstinct zurück. Aus der geschickten Ausnutzung dieses Instinctes ziehen die Gäste, nicht die Wirthe, den grösseren Vortheil, den eines erheblich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Ueber die Tenthrediniden-Tribus Lophyrini. 247-254